

Zeitschrift: Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire
ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

Band: 107 (1965)

Heft: 3

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

VERSCHIEDENES

Mensch und Hundebandwurm

Die Echinococcose (Hundebandwurm-Krankheit), eine bei uns bisher nicht sehr verbreitete Erkrankung, kann durch infizierte Hunde auf den Menschen übertragen werden.

Es handelt sich bei den Echinococcen um kleinste Bandwürmer; sie sind höchstens 6 mm lang, 1 mm breit und umfassen 3 bis 4 Glieder. Die Länge des reifen Endgliedes, welches Hunderte von Eiern enthält, mißt 3 bis 4 mm, die Breite 1 mm. Mit dem Kot infizierter Hunde gelangen reife Glieder an die Außenwelt. Auf der Oberfläche von frisch abgesetztem Kot können sie als feine weiße «Fadenwürmchen» beobachtet werden. Leider können bei der Kotuntersuchung im Laboratorium diese Bandwurmglieder meist nicht gefunden werden. Einzig durch aufmerksame Beobachtung und Einsendung von Wurmgliedern an einen Tierarzt kann abgeklärt werden, ob ein Hund mit Echinococcen infiziert ist. Bei dieser Probeentnahme, wie beim Umgang mit verdächtigen Hunden, ist größte Vorsicht angezeigt!

Im Gegensatz zum Hund, dessen Befinden durch die Echinococcen nicht gestört wird, kann der infizierte Mensch schwer erkranken. Monate, meist erst Jahre, nachdem der Mensch die Bandwurmeier aufgenommen hat, können die ersten Beschwerden auftreten. Aus den Bandwurmeiern entwickeln sich, besonders oft in der Lunge, blasenartige Gebilde. Solche parasitären Lungenveränderungen werden auch als Zufallsbefunde bei röntgenologischen Untersuchungen oder Schirmbildaufnahmen gefunden. Eine medikamentöse Behandlung war bisher nicht möglich.

Häufiger als der Mensch werden Rinder, Schweine, Schafe und Ziegen mit Echinococcen infiziert. Mit dem Futter, welches durch infizierten Hundekot verschmutzt ist, nehmen unsere Haustiere, insbesondere auf der Weide, Echinococceneier auf. Die Larven, welche sich aus den Eiern entwickeln, gelangen auf ähnliche Weise wie beim Menschen in innere Organe. Beim Rind entwickeln sich etwa 6 Monate nach der Aufnahme der Bandwurmeier haselnuß- bis walnußgroße Blasen, die vor allem in der Lunge zu finden sind. Beim Schwein entwickeln sich die Blasen häufiger in der Leber. Werden solche Blasen oder auch nur Organe, die mit Blaseninhalt verschmiert wurden, von Hunden aufgenommen, so entwickeln sich im Hundedarm die am Anfang beschriebenen Bandwürmchen.

Eine direkte Übertragung der Hülsenwürmer von Hund zu Hund kann nicht stattfinden. Obwohl der Echinococcenbefall beim Hund wegen Unkenntnis der Hundehalter und des Fehlens einer praktischen Untersuchungsmethode im Laboratorium selten diagnostiziert wird, muß festgehalten werden, daß dieser Bandwurm in den letzten Jahren in der Schweiz häufiger auftritt. Ein Bild über die Verbreitung der Echinococcosis geben die Fleischschaubefunde bei unseren Schlachttieren. Der Befall von 475 Rindern und 47 Schweinen im Schlachthof Zürich, von 112 Rindern und 4 Schweinen im Schlachthof Winterthur im Jahr 1962, von 508 Rindern und 62 Schweinen, respektive 89 Rindern in denselben Schlachthöfen im Jahr 1963, mahnen zur Aufmerksamkeit, ohne aber zu Beunruhigung Anlaß zu geben.

Die wichtigste Maßnahme zur Bekämpfung der Granulosus-Echinococcose ist unzweifelhaft die gewissenhafte Beseitigung infizierter Organe bei der amtlichen Fleischschau. Im weiteren soll der Hundebesitzer Vorsichtsmaßnahmen treffen, um seinen Vierbeiner und somit auch seine Mitmenschen zu schützen. Auf die Verfütterung von inneren Organen (insbesondere von Lunge und Leber) in rohem Zustand soll verzichtet werden. Insbesondere im Ausland ist größte Vorsicht geboten, dort sollten Hunde nur mit gekochtem Fleisch oder Konserven gefüttert werden. In Hundeheimen ist darauf zu achten, daß den Hunden nur Fleisch in gekochtem Zustand verfüttert wird.

Ferner sollte periodisch der frisch abgesetzte Hundekot überwacht werden, besonders nach Auslandsreisen oder nach Zukauf eines Hundes. (Erst 7 bis 8 Wochen nach

Aufnahme von infiziertem Material können abgehende Wurmgliedchen beobachtet werden.)

Das Beleckenlassen von Händen und Gesicht durch Hunde ist zu vermeiden. Flüssigkeiten oder feste Nährstoffe dürfen nie aus Geschirr (wie Tassen, Teller usw.), welches zur Aufnahme menschlicher Nahrung dient, verabreicht werden. Auch sind vor dem Essen stets die Hände zu waschen, und während der Mahlzeit sehe man davon ab, Hunde zu streicheln. Anschließend sei erwähnt, daß in Süddeutschland und in der Schweiz vereinzelt auch Menschen an *Echinococcus alveolaris* (=multilocularis) erkranken. Die Invasionslarven dieser Echinococcenart, welche beim Menschen kleinblasige Geschwulstmassen in der Leber bilden, treten bei verschiedenen Arten von Feldmäusen auf. Der Bandwurm, welcher noch kleiner als der *Echinococcus granulosus* ist (Länge durchschnittlich etwa 2 mm), kommt bei Füchsen vor. Hunde und Katzen, welche Feldmäuse verzehren, können unter Umständen auch Träger dieser Bandwürmer sein.

Schweizer Ärzte-Information

Das Clinomobil

Die Firma Langenhagen in Hannover stellt fertige fahrbare oder transportable Einrichtungen für Krankenbehandlung her. Es gibt da Clinomobil-Kraftfahrzeuge, fahrbare Kliniken als Gelände- und Straßenfahrzeuge, mit oder ohne Allradantrieb und Anhänger; sodann entsprechende Eisenbahn-Kliniken als Triebwagen oder Waggon, mit allen technischen und medizinischen Versorgungseinrichtungen als Lazarett zum Einsatz in Katastrophengebieten. Clinomobil-Fluß- und -Küstenschiffe, auch Seeschiffe enthalten vollständig ausgerüstete Hospitäler, die letzteren mit Clinocopter-Hubschraubergondeln und Landungsbooten. Das Aerodoctor-Flugzeug oder der entsprechende Hubschrauber bringt spezielle ärztliche Ausrüstung überall hin. Die Doctor- oder Clinobox ist ein transportables Gehäuse in 30 verschiedenen Typen, aus welchem jede Lazaretteinheit kurzfristig zusammengestellt werden kann. Die Clinonorm-Hospitäler sind Spezialkonstruktionen zur schnellen Errichtung von dauerhaften Arztstationen, Polikliniken und Hospitälern in den Größen von 30, 60, 120 oder 180 Betten.

Als besondere Konstruktion gibt es zwei Formen *Veterinär-Clinomobile*. Das eine ist ein modifizierter VW-Bus, geeignet zu Felduntersuchung von seuchenhaften Krankheiten, Massenimpfungen, künstlicher Besamung und ähnlichen Aufgaben. Die größere Ausführung, ein Lastwagen mit Kasten, erlaubt die Installation eines Notstandes, an seiner Längsseite, geschützt mit einem Dach und enthält zusätzlich Material für chirurgische Eingriffe. Beide Fahrzeuge sind wohl mehr zum Einsatz in unterentwickelten Ländern und solchen mit großen Weidegebieten und weit auseinander liegenden Siedlungen bestimmt. Es ist immerhin bemerkenswert zu sehen, was es auch im tierärztlichen Sektor in dieser Beziehung heute schon gibt.

A. Leuthold, Bern

Referierabende an der Veterinärmedizinischen Fakultät Bern

Das 7. Jahr der Referierabende brachte wiederum eine Reihe aufschlußreicher Vorträge und erfreute sich unveränderten Interesses, auch von seiten der Kollegen aus der Praxis.

- 21. Januar: Dr. Hurni H. (Dr. Wander AG, Bern): Ein Projekt für moderne Versuchstierzucht.
- 11. Februar: Priv.-Doz. Dr. Pilleri G. (Hirnanatomisches Institut, Waldau/Bern): Walfischfang in Südafrika.
- 10. März: Dr. von Salis B.: Über die Eidg. Strahlenschutzverordnung.

14. April Dr. Immer J.: Pilzmastitis beim Rind.
 12. Mai Dr. Hörning B.: Cestoden bei Carnivoren.
 9. Juni Dr. Heiniger J.: Nucleinsäuren.
 14. Juli Dr. Hauser P.: Mastzell-Leukämie bei der Katze.
 8. September Dr. von Braunschweig, Göttingen: Wildkrankheiten in Deutschland, besonders Tollwut.
 13. Oktober Prof. Fey H.: Fluoreszenzmikroskopie.
 10. November Priv.-Doz. Dr. Bürki F. und Priv.-Doz. Dr. König H.: Aspekte der bovinen Virus-Diarrhoe-Infektion.
 8. Dezember Dr. Schmidhofer T. (Migros-Gen., Courtepin): Zur Untersuchung und Beurteilung von Fleisch- und Wurstwaren.

R. Fankhauser, Bern

PERSONELLES

† Dr. Philipp Dommen, Sursee

Unter außerordentlich großer Anteilnahme der Bevölkerung, wurde am 17. Dez. 1964 Tierarzt Dr. Philipp Dommen zur ewigen Ruhe getragen. Mit erst 42 Jahren hat der liebe, volksverbundene Kollege von seiner tapferen Gattin und seinen lieben Kindern, Eltern, Geschwistern und Freunden Abschied genommen, unerwartet und unbegreiflich rasch für alle, die ihn kannten.

Er selbst mag es geahnt haben, daß das Leiden, das ihn in den letzten Monaten quälte und eine unaufschiebbare Operation notwendig machte, ernsterer Natur war, als seine robuste, starke Gestalt es nach außen wahrhaben wollte. Trotz bester ärztlicher Kunst und hingebender Pflege erholte er sich nach der durchgeführten Darmoperation nicht mehr. Gottergeben, gläubigen Herzens gab er seine Seele seinem Schöpfer zurück.

Dr. Philipp Dommen wurde am 25. Januar 1922 als Sohn des Bäckermeisters Philipp Dommen-Jost in Sursee geboren. Hier verlebte er seine schöne Jugendzeit, hier wuchs er auf in der Obhut seiner herzensguten und tiefreligiösen Eltern, die früh seine Fähigkeiten erkannten und sie zu fördern wußten. Nach der Primarschule besuchte er die Mittelschule des Städtchens, wechselte dann in das Kollegium St. Fidelis in Stans über, wo er seine humanistischen Studien mit der eidg. Maturität beendete. Seine Liebe zu den Tieren, zur Natur, zu den einfachen Menschen führte ihn zum Studium der Veterinärmedizin. Er immatrikulierte sich zunächst in Freiburg, belegte anschließend mehrere Semester in Zürich, um dann in Bern mit dem Staatsexamen und gleich anschließend mit seiner Doktorarbeit sein Fachstudium abzuschließen. Etliche Studienjahre fielen in die Zeit des Aktivdienstes. Sein frohes Wesen, sein goldlauterer Charakter halfen so manchem Dienstkollegen besser über diese schwierigen Tage hinweg. Als treuer und geselliger Kamerad verstand er es stets ausgezeichnet, diesen Militärdienstzeiten die Sonnenseite abzugewinnen. Im Jahre 1950 avancierte er zum Veterinäroberleutnant. Im Oktober des gleichen Jahres vermählte er sich mit Frl. Ida Roos, der einzigen Tochter aus der Lehrersfamilie Roos-Habermacher und eröffnete eine eigene Praxis in seinem Vaterstädtchen Sursee. Der glücklichen Ehe entsprossen vier Kinder, drei Mädchen und ein Knabe. Seine Familie bedeutete ihm sein größtes Glück, hier holte er stets Kraft und Mut.

Dr. Dommen bekundete aber auch stets reges Interesse für das gesellschaftliche und politische Leben. Er waltete längere Zeit als Präsident des Männerchors, war Komiteemitglied der Konservativen Volkspartei, Mitglied der Rechnungsprüfungskommission